

Laibacher Zeitung

N^o. 83.



Donnerstag

den 11. October

1832.

Laibach.

Das glorreiche Namensfest Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers war für die getreuen Bewohner dieser Hauptstadt, welche in Liebe und Ergebenheit für den allgeliebten Landesvater mit den zahlreichen Bewohnern Seiner weitläufigen Staaten wetteifern, eine neue Veranlassung, die innigsten Gefühle ihrer Liebe und Unhänglichkeit an die Allerhöchste Person Sr. Majestät an den Tag zu legen.

Am Vormittage hatte sich zu dem in der Domkirche von dem hochwürdigsten Fürstbischöfe pontificirten Hochamte eine zahlreiche Volksmenge aus allen Ständen versammelt, um an heiliger Stätte für die noch lange Erhaltung des gnädigsten Monarchen den Allmächtigen zu bitten. — Nach Vollendung des Gottesdienstes verfügten sich Se. Excellenz unser verehrter Herr Landes-Gouverneur, Freiherr v. Schmidburg, in den Museums-Saal, dessen feierliche Eröffnung am Allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät vor der zahlreich herbeigeströmten Versammlung Statt hatte.

Abends war das ständische Theater höchst glänzend beleuchtet, und vor Beginn der Oper „die weiße Frau“ das jedem Oesterreicher theure Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ vom sämmtlichen Theaterpersonale unter allgemeinem Jubel des zahlreich versammelten Publicum abgesungen.

Tags darauf feierte die hiesige philharmonische Gesellschaft durch ein gut exequirtes Vocal- und Instrumental-Concert, vor dessen Beginne abermals die herzerhebende Volkshymne abgesungen

wurde, das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät unseres allgeliebten Herrn und Kaisers.

Kärnten.

Klagenfurt. Am letzten Sonntage, den 30. September sind Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vice-König des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, sammt seiner Durchlauchtigsten Gemahlinn, am 4. October aber die Durchlauchtigsten Kinder Höchstsehrselben auf der Reise nach Wien hier durchpassirt.

Ein Schreiben aus Tarvis vom 1. October meldet Folgendes: Nach einem sehr heißen Tage, und in hiesiger Gebirgsgegend für diese späte Herbstzeit ungewöhnlich schwülen Abende, wurden heute Nachts um ein Uhr alle hiesigen Einwohner durch starke und anhaltende Erdstöße, verbunden mit einem lauten unterirdischen Getöse, aus dem Schlafe geweckt. Die Richtung der Erdstöße war von Westen nach Osten, und dauerte wohl über fünf Sekunden. Mehrere Einwohner flohen aus ihren Häusern. Von dem hiesigen Schulhause löste sich ein Stück Mauer vom Gesimse los, auch erhielt es auf der westlichen Seite mehrere bedeutende Risse; eben so trennten sich vom hiesigen Herrschaftshause große Stücke Mörtel, deren Trümmer die Erde bedeckten; auch erlitt dieses so feste Gebäude mehrere ziemlich große Mauerrisse. Das Quecksilber in der Röhre bewegte sich heftig auf und nieder, gleich darauf stieg es um drei Linien höher. Die Atmosphäre war im Freien schwül, nicht das leiseste Lüftchen regte sich. Zum Glück wiederholten sich die Erdstöße nicht mehr. (Klagenf. Z.)

Päpstliche Staaten.

Uncona, den 26. September. Am 24. d.

M. ging von hier die Brigg l' Eclipse unter Segel. Sie hat für 20 Tage Vorräthe und für drei Monate Lebensmittel für die Truppen am Bord. Man versichert, daß deren Abreise durch eine in der Nacht am 22. eingetroffene Depesche veranlaßt wurde. Sie geht entweder nach Navarin oder den Archipel unter Segel. — Eben so soll sich auch die Caravane segelfertig halten, um 150 französische Soldaten, die theils krank sind, theils ausgedient haben, theils in andere Regimente versetzt werden wollen, nach Toulon zu bringen. — Gestern war die französische Garnison um 9 Uhr Vormittags nach einer 6 Miglien von Ancona entfernten Wiese abmarschirt, um große militärische Evolutionsen zu machen. — Es heißt, daß einige päpstliche Bataillone den Befehl erhalten haben, nach den Legationen abzumarschiren. (Gaz. Tic.)

Nachrichten aus Sinigaglia vom 19. September. Vor einiger Zeit trafen in Ancona 70, und nachträglich 40 Carabiniers ein, welche den Polizeidienst versehen. Die Dragoner bilden die Wache des Delegaten und des Generals Cubieres gemeinschaftlich mit den Franzosen. Alle Verurtheilte, welche wegen den in Ancona Statt gehaltenen Zusammenrottungen dort in der Festung eingesperrt waren, wurden in jene von Darsena verlegt, wovon der größte Theil aus der Romagna her ist. So füllen sich dort die Arreste.

Ancona, den 16. September. Gestern früh trafen andere 25 Carabiniers hier ein, man sagt, daß noch andere 20 zu Pferd antommen sollen.

Gestern erhob sich ein starker Wind gerade vor Sonnenuntergang her, der Artemisa brach ein Anker, und die andern Schiffe der Flotille litten Schaden an Masten, man sagt, daß sie Morgen, wenn es die Witterung zuläßt, in den Hafen einlaufen werden.

Diese Nacht kam ein päpstliches Schiff von Marseille, das einen Artillerie-Officier und verschiedene Gegenstände für die französische Besatzung mitbrachte.

Auf die Nachricht, daß sich zu Lyon und Marseille die Cholera und die natürlichen Blattern gezeigt haben sollen, hatte die päpstliche Regierung für alle von Frankreich nach dem Kirchenstaate kommenden Schiffe eine förmliche Contumaz von 21 Tagen und die Waaren im Lazarett von 28 Tagen angeordnet. (F. di Ver.)

Großherzogthum Toskana.

Pivorno, den 17. September. Die groß-

herzogliche Regierung hat zwei toskanischen Schiffen verboten, Algierer von dem Gefolge des Erden von Algier an Bord zu nehmen, und befohlen, die nach Tunis bestimmten Güter auszuladen. Die Capitäne dieser Schiffe mußten auch bei der Abfahrt Bürgschaft leisten, daß sie nicht auf Rechnung des Erden reisen. Diese Befehle wurden auf Ersuchen der französischen Regierung erlassen.

(B. v. L.)

Deutschland.

Frankfurter Blätter berichten aus Frankfurt vom 28. September:

Heute sind Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Angouleme unter dem Namen einer Gräfinn von Marne, und die Tochter der Herzogin von Berry unter dem Namen eines Fräuleins von Rosny hier angekommen, und im Gasthose zum römischen Kaiser abgestiegen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 26. September. Der Contre-Admiral Dacrest de Villeneuve hat Paris am Freitag Abends verlassen, und wird mit jedem Tage zu Cherbourg erwartet. — Nach einem Schreiben aus Toulon vom 20. September hat der dortige Seepräfect Befehl erhalten, sogleich die Corvette Favorite auszurüsten zu lassen, deren Bestimmung man noch nicht weiß. Der Marengo soll 600 Mann nach Algier, und die Fregatte Didon eben so viel nach Bona überführen.

Paris, den 28. September. Auf Befehl des Herzogs von Rovigno vom 17. August wurde zu Algier eine Nationalgarde errichtet. (B. v. L.)

Die Pariser Journale melden nun die Abreise des Herzogs von Nemours nach Chambray. Auch seien zwei Batterien von Vincennes zur Nordarmee abgegangen.

Die Regierung hatte bis zum 27. September keine neue Depesche aus Madrid erhalten; es scheint demnach, daß Ferdinand VII. am 23. sich nicht in einem so kritischen Zustande befand, als ihn Bayonner Berichte darstellen wollten.

(Wien. Z.)

Portugal.

Die Madrider Hofzeitung enthält folgende Nachrichten über die Ereignisse in Portugal: »Durch außerordentliche Gelegenheit gingen Berichte aus Lissabon vom 12., und aus der Umgegend von Porto vom 11. September ein. Am 8. um 10 Uhr Morgens begannen die Truppen Sr. allergetreuesten Majestät den Angriff auf Vil-

Ianova da Gaya, und bemächtigten sich dieser erhöhten Stellung. Hierauf rückte die von Abreu befehligte Brigade vor, um die Höhe in Besitz zu nehmen, auf der das Serrakloster liegt, das zwar gut befestigt, von 600 Mann der Truppen Dom Pedro's vertheidigt, und durch das Geschütz von Oporto, so wie durch einen Brigg und zwei Kanonenboote gedeckt ist, aber dennoch sich bald wird ergeben müssen, da dessen Vertheidiger, von allen Seiten eingeschlossen, weder Lebensmittel noch Verstärkungen erhalten können, denn die Schiffbrücke, auf welcher die Unterstüzung ihnen hätte zukommen können, wurde aufgehoben. *) Während besagte Brigade auf dieser Seite operirte, machten die zweite und vierte Division einen Scheinangriff auf allen Puncten im Norden der Stadt. Die Truppen des Biscondo von Santa-Marta bemächtigten sich der ersten Verschanzung von Ugoa arden- te und rückten bis zur zweiten Befestigungslinie der Belagerten vor. Die Letztern machten mit Anbruch der Nacht einen kraftvollen Ausfall, um den verlorenen Posten wieder zu gewinnen, sie wurden aber durch ein lebhaftes und gut unterhaltenes Feuer zurückgewiesen. Die Truppen, die ausgefallen waren, glaubten, die Sieger wollten stürmen; sie legten also Feuer an eine Miene, aber so über- eilt, daß mehrere Soldaten Dom Pedro's in die Luft flogen, ohne daß ein Mann von Dom Miguels Armee die geringste Beschädigung erlitten hätte. Die Armee blieb während der Nacht in der Umgegend der Stadt gelagert, und machte die nöthigen Vorbereitungen, um mit Tagesanbruch das Feuer wieder zu beginnen. Diese Gesechte hatten, wie die Telegraphen meldeten, am 9. und 10. statt, und es scheint, daß die Belagerten, die ohne Zweifel den im Serrakloster Eingeschlossenen zu Hülfe kommen wollten, den Brigadegeneral Abreu am 11. angriffen, aber völlig in die Flucht geschlagen wurden. In diesen Gesechten, in denen die Truppen Sr. Majestät Dom Miguels I. an Eifer und Muth miteinander wetteiferten, zeichneten sich besonders die getreuen königlichen Freiwilligen aus. Die Hingebung dieser Tapfern verdient das Lob, daß ihnen ihre Mitbürger spenden, die ihren Hel- denmuth durch einen schnellen und glorreichen Sieg gekrönt zu sehen wünschen. — Die Escadre Sr. Majestät Dom Miguels ging am 11. um 7 Uhr

Morgens unter Segel. Sie besteht aus einem Vi- nienschiffe, einer Fregatte, zwei Corvetten, zwei Briggs und einem Dampfboot. Um 4 Uhr hatte Sartorius Flotte sich entfernt. Da den ganzen Tag über der Himmel mit dichten Wolken bedeckt war, so konnte man gegen 10 Uhr kaum eines der Schiffe der einen oder andern Escadre mehr sehen; doch bemerkte man wohl, daß das königliche Geschwader sich nordwestlich nach Cap Roca wendete, wo sich in der vorhergehenden Nacht Sartorius Flotte befand, die sie anzugreifen beabsichtigte. Nachdem sich das Wetter etwas aufgehellt hatte, erblickte man gegen 4 Uhr Nachmittags die beiden Geschwader in großer Ferne, gegen Westen segelnd; vor Untergang der Sonne hatte man beide aus dem Gesicht verloren.“

Das königliche Dampfboot African, welches am 23. September in Falmouth angekommen ist, hat Nachrichten aus Lissabon bis zum 15. d. M. und aus Oporto bis zum 17. überbracht. Dom Miguels Flotte war aus dem Tajo ausgelaufen, und am 13. wurde in der Saceta von Lissabon die beabsichtigte Blockade Oporto's bekannt gemacht. Die beiden feindlichen Flotten standen sich zur See gegenüber, doch hatte kein Gesecht zwischen ihnen Statt gefunden. Die Miguelisten begannen am 11. Oporto zu bombardiren; Dom Pedro's Truppen griffen ihrer Seite am Abend des 16. die Belagerer an. Am 18. Früh, als der African abging, wurde das Feuer von beiden Seiten lebhaft fortgesetzt. Man erwartete jeden Augenblick eine entscheidende Action, und Alles schien zum Resultat heranzureifen. — Das Geschwader Dom Miguels, hieß es, befand sich auf der Höhe vom Cap St. Vincent, wohin Sartorius ihm gefolgt ist. Mit dem African ist der Oberst Achilles Murat wieder von Oporto nach England zurückgekommen.

Die Londoner Blätter vom 25. September enthalten über die Vorfälle bei Oporto bis zum 17. Abends nach Briefen aus Oporto folgende Nachrichten. Die Briefe beginnen mit dem fruchtlosen Angriff auf das Kloster da Serra (eines der reichsten Augustinerklöster in Portugal), welches bekanntlich so hoch liegt, daß es ganz Villanova beherrscht, und mithin für Dom Pedro ein Punct ist, den er aus allen Kräften zu erhalten sucht. Als der Angriff von Seiten der Truppen Dom Miguels begann, ward der Gouverneur von Oporto, Dom Bernardo Ca, beim Recognosciren durch eine Flintenkugel im rechten Arm verwundet; ein

*) Hiernach scheint die jüngsthin mitgetheilte Nachricht, daß die Portugiesen das Kloster am 8. verlassen hatten, sich nicht zu bestätigen.

Gleiches widerfuhr dem Major Marcelli. Seiner Wunde ungeachtet fuhr der Gouverneur fort, mit der größten Kaltblütigkeit seine Befehle zu ertheilen; das Kloster sollte aus Tapferkeit vertheidigt, und Villanova, als unhaltbar, dem Feinde überlassen werden. Nach diesen Verfügungen kehrte der Gouverneur unter lauten Viva's der Garnison des Klosters, die er gemustert hatte, nach Oporto zurück, wo ihm der verübende Arm abgenommen ward; schon früher verlor er, im Dienst, eines seiner Augen; den Umständen nach befand er sich wohl. Gegen Mittag nahmen Don Miguels Truppen Villanova in Besitz und feuerten aus den dortigen Häusern mit dem Kleingewehr fortwährend auf die Stadt, ohne jedoch vielen Schaden zu thun. Dom Miguels Corps hatte 3 Stücke Geschütz, mit welchen es eine Zeit lang das Kloster beschos. Schon Früh Morgens war Dom Pedro in Bewegung gewesen, hatte namentlich in eigener Person die Kanonen gerichtet und sehr gut sein Ziel getroffen. Sehr gelobt wird ein Corps Freiwilliger, welches bei dem Kloster aus einem Hinterhalt den Feind angegriffen, dabei aber seinen Führer, einen Oberstlieutenant der Miliz von Gondella (in Beira), verlor, der von einer Kugel getroffen, todt vom Pferde stürzte. Der Befehlshaber der französischen Hülfstruppen, Graf von St. Eger ward leicht verwundet. In der Serra befehligte von Seiten Dom Pedro's der Major Bravo. Dort war der Verlust gering, indem nur 3 Mann getödtet und 6 verwundet wurden. Der Feind soll über 5000 Mann gehabt, und 60 an Todten verloren haben; die Zahl der Verwundeten war nicht bekannt; gefangen wurden 4 oder 5 Mann. Die Garnison der Serra hatte eine Unterstützung von 200 Mann abgelehnt, und nur für eine gleiche Zahl von Bewohnern von Villanova, die sich mit eingeschlossen hatten, Waffen verlangt, die auch sogleich verabfolgt wurden; sie besitz 20,000 Rationen Brot und Wein und Fleisch in Ueberfluß, so daß sie keine Hungernoth zu befürchten hat. In der Stadt waren einige Personen durch Flintenschüsse verwundet worden; auch hatten einige Häuser durch Bombenschüsse gelitten. Zum Schuz der Truppenbewegungen befand sich zuerst der Schooner Ucor auf dem Strom; später erschien noch ein zweites Schiff, Amelia. (Oest. B.)

Die Pariser Blätter vom 23. September sprechen von einem am 9. gemachten Angriff auf Oporto, und melden außerdem, daß Dom Miguels Escadre am 11. mit Sonnenaufgang aus dem Tago ausgelaufen war. Dom Miguel verfügte sich über Cintra, nach Ericeira (einem kleinen Hafen nördlich von Vissabon), um die Bewegungen beider Escadren (Admiral Sartorius war mit seinen Schiffen dem Feinde in einiger Entfernung gefolgt) zu beobachten. Nachdem die Escadren gegen Westen steuernd, ohne daß es zu irgend einem Gefechte, wie man geglaubt hatte, gekommen wäre, aus dem Gesichte waren, kehrte Dom Miguel wieder nach Gaxias zurück.

(Oest. B.)

Großbritannien.

Londoner Blätter vom 23. September melden, daß Sir Walter Scott am 21. auf seinem Landgute Abortsbordhouse mit Tod abgegangen sei. Walter Scott war 62 Jahr alt.

Der Kutter Raven ist eiligst aus Portsmouth mit Depeschen nach Gibraltar gesegelt. Er wird mit dem Aetna, der in Gibraltar als Bombenschiff ausgerüstet werden dürfte, nach Vissabon zurückkehren, und sich der Flotte des Admirals Parker anschließen.

Die Berichte aus Portugal, äussert der Courier vom 25. September, werden mit großem Interesse gelesen werden, obgleich bis zum 17. d. M., wo das Dampfsschiff „African“ Porto verließ, nichts Entscheidendes vorgefallen ist. Ein Privat-Correspondent meldet, daß, als das Dampfsschiff absegelte, beide Partheien in einem heftigen Kampfe begriffen waren. Die Truppen Dom Pedro's belausen sich im Ganzen auf nicht mehr als 6000 Mann. Die Zahl der Freiwilligen ist sehr übertrieben worden, und eine nicht unbedeutende Zahl geborner Portugiesen hat den Dom Pedro verlassen. Die Miguelistischen Truppen sollen gut und mit Entschlossenheit fechten. (W. Z.)

T h e a t e r.

Heute den 11.: Die weiße Frau. Oper in drei Acten.